

Diözesaner Gesprächsprozess bei den Don Bosco-Schwestern in Baumkirchen

# Was heißt katholisch?

**Eigenartig. Ich war schon öfter in diesem Raum bei den Don Bosco-Schwestern in Baumkirchen. Doch als ich heute den Raum betrete, zieht mich sofort ein Bild in den Bann. Ich habe es noch nie beachtet. Erstmals schaue ich genauer hin.**

FRANZ STOCKER

Was mich so in den Bann zieht?

In diesem Bild scheint die Wand in Form eines Kreuzes durchbrochen. Dahinter ein kleiner, leerer Raum mit Holzfußboden. Ein Fenster steht offen. Durch das Fenster fällt der Blick auf eine Hügellandschaft. Vorne Rebstöcke eines Weinberges. Mein schweifender Blick bleibt an der Kirche des kleinen angelegten Dorfes hängen. Was stellt diese Malerei wohl dar?

Ich bin zum zweiten Abend einer Gesprächsreihe gekommen. Die Idee: Zu den Jubiläen „50 Jahre Diözese Innsbruck“ und „50 Jahre II. Vatikanisches Konzil“ in Gesprächsgruppen wichtige Impulse des Konzils genauer unter die Lupe zu nehmen. Damit Impulse des Konzils speziell in den Pfarreien deutlicher und nachdrücklicher spürbar werden. Die Don Bosco-Schwestern in Baumkirchen haben die Anregung der Diözesanleitung auf-

gegriffen und zur Teilnahme an einer solchen Gesprächsreihe eingeladen.

**Was heißt katholisch?** Heute steht das Thema „Was heißt katholisch?“ auf dem Programm. Nach und nach trudeln rund 15 Frauen und Männer ein. In der Mitte des Stuhlkreises auf dem Boden ein regenbogenfarbenes Tuch, weiße Orchideen, eine brennende Kerze, eine aufgeschlagene Bibel. An den Wänden handgeschriebene Plakate. Die Schwestern haben die Kirchenvisionen der Teilnehmer des ersten Gesprächsabends aufgeschrieben. Wir hatten über das Thema „Der Geist des Konzils“ gesprochen.

Mit Gitarre und Blockflöte stimmen zwei Schwestern das Lied „Sende deinen Geist aus“ an. In seiner Einführung unterstreicht der Moderator nachdrücklich: Papst Johannes XXIII., der „Vater des Konzils“, habe mit der Einberufung des Konzils erreichen wollen, dass die Kirche „ihre Türen und Fenster weit aufmacht“.

**Ursprünglicher Sinn.** Dr. Karin Peter, Religionspädagogin an der Kirchlich-Pädagogischen Hochschule Edith Stein in Stams, verdeutlicht den ursprünglichen Sinn des Wortes „Katholisch“. Demnach sei damit ab-

dem 1. Jahrhundert n. Chr. die allumfassende Kirche bezeichnet worden, die mit der Fülle Gottes begnadete Kirche, die auf Christus, den Erlöser, gegründet ist. Erst durch die Trennung von Ost- und Westkirche im Jahre 1054 und die Auseinandersetzungen mit den Reformatoren im 16. Jahrhundert habe sich ein folgenschwerer Bedeutungswandel vollzogen. Bis heute werde die Bezeichnung „katholische Kirche“ weitgehend gleichgesetzt mit „römisch-katholische Kirche“. Eine Engführung und Einschränkung, die das Wesen und die Strahlkraft von „Kirche“ eher verdunkle als erhellte.

**Für alle Menschen.** Wie Karin Peter betonte, wolle Gott das Heil aller Menschen. Nicht nur einer Gruppe von Menschen. Die Kirche habe diesen Heilswillen Gottes *allen* Menschen zu verkünden. Das II. Vatikanische Konzil habe diese allumfassende Bedeutung von „katholisch“ neu in Erinnerung gerufen und in den Mittelpunkt aller Überlegungen gestellt. „Wünschenswert ist's ja“, schießt es mir durch den Kopf. Ob sich diese Art von „katholisch sein“ aber je verwirklichen lässt? Nachdenklich mache ich mich auf den Weg nach Hause.

► [www.aufbrechen2014.at](http://www.aufbrechen2014.at)



## ZUR SACHE

### Das Sehnsuchtsfenster

Ich sitze in einem Seminarraum der Don Bosco-Schwestern in Baumkirchen. In frischen Farben ist dort das „Sehnsuchtsfenster“ an die Wand gepinselt. Die Malerei heißt so, weil Maria Mazzarello als Kind immer wieder sehnsüchtig zu Gott in der Kirche des Dorfes Mornese (Italien) hinübergeschaut hat. Maria Mazzarello (1837-1881) war Mitbegründerin und erste Oberin der Don Bosco-Schwestern.

Fenster, Blick ins Weite, Sehnsucht nach Gott, Gott im Zentrum. Im Rückblick stelle ich fest, dass sich diese und weitere Stichworte, die wir an diesem Abend zu hören bekamen, zu einem Puzzle zusammengefügt und für mich im Bild des „Sehnsuchtsfensters“ verdichtet haben. In ihm kommt nicht nur die Gott-Sehnsucht Maria Mazzarellos zum Ausdruck, sondern eine Ursehnsucht der ganzen Kirche. **FRANZ STOCKER**